

Manipulation im sozialen Kontext.

Im Volksmund ist der Begriff der „Manipulation“ zumeist negativ behaftet. Oft wird „manipulieren“ verstanden als jemanden *gegen seinen Willen oder Überzeugung* in eine bestimmte Richtung zu drängen. Das wird dann oft als „schädliche“ Manipulation oder „Machtmissbrauch“ verstanden.

Für mich Grund genug, mich näher mit dem Phänomen der Manipulation zu beschäftigen.

Laut Wikipedia stammt der Begriff aus dem Lateinischen (*manus* ‚Hand‘ und *plere* ‚füllen‘; wörtlich eine Handvoll (haben), etwas in der Hand haben) und wird allgemein -und **neutral**- als „Einflussnahme“ verstanden.

Per-se negativ ist Manipulation also erst einmal nicht, so lange sie wohlwollend ist und nicht der Befriedigung einseitiger Interessen dient.

Die früheste Form der „positiven Einflussnahme“ (Manipulation) eines Menschen erfolgt in der Regel in seinen ersten Lebensjahren durch die Erziehung. So wird das -in den Augen der Erziehungsberechtigten- „gewinnbringende“ Verhalten belohnt und ein „Fehlverhalten“ bestraft. Wer also das Glück hat in wohlwollenden, liebe- und verständnisvollen Verhältnissen aufwachsen zu dürfen, für den wird diese Form der Manipulation zur entscheidenden Prägung für ein zufriedenes Erwachsenenleben führen.

Wenig profitieren bzw. Schaden nehmen wird allerdings jemand, dessen „legitimes“ Verhalten bzw. dessen Gefühls- und Bedürfnisäußerungen ignoriert oder gar bestraft werden. Wenn in solchen Fällen beispielsweise Schuldzuweisungen, Unverständnis oder gar Strafe, z.B. Entzug von Zuneigung angedroht oder vollzogen werden. Denn Zuneigung und ein Gefühl der Zugehörigkeit, sowie Anerkennung und Wertschätzung sind für uns Menschen überlebenswichtige Kernbedürfnisse.

Unter den beschriebenen dysfunktionalen Bedingungen „lernen“ Kinder schnell, ihre „legitimen“ Gefühle und Bedürfnisse zu verdrängen. Oftmals kommt es dann zu einer Transformation in Wut und (selbst-)zerstörerisches Verhalten. Diese Muster werden zumeist in das Erwachsenenleben übernommen und weitergeführt.

Da sich diese Bedürfnisse jedoch auf Dauer nicht unterdrücken lassen (weil diese lebenswichtig sind), werden somit Grundsteine für spätere Depressionen (lat. *deprimere*, etwas ‚niederdrücken‘) und einen geringen Selbstwert gelegt. „Meine Gefühle und Bedürfnisse sind nicht wichtig“ wird übertragen und verallgemeinert zu „ICH -als Mensch- bin nicht wichtig“.

Der entscheidende Kniff der „schädlichen“ Manipulation ist also begründet im „Zugehörigkeitsbedürfnis“ des Menschen:

Wir Menschen sind soziale Wesen, und aus urzeitlicher Prägung her in „Rudeln“ organisiert. Dies war -damals wie heute- der Garant für ein Überleben. Das Rudel profitierte von der Diversifizierung der Individuen.

So brauchte es den Ängstlichen, sonst hätte man vielleicht allzu schnell giftige Pflanzen und Pilze verspeist. Es brauchte den Draufgänger, sonst hätte man kein Tier erlegt. Es brauchte erfahrene Alte und unkritische Junge, kreative und konservative, um im Kollektiv zu überleben. Man spricht auch von „Herdenintelligenz“.

In der modernen Zeit, sind Menschen -prinzipiell- auch als Single überlebensfähig. Wenn auch manchmal einsam und unglücklich, aber überlebensfähig. Allerdings ist das Grundbedürfnis der Zugehörigkeit im Menschen grundsätzlich weiterhin präsent.

Diese Umstände führen häufig zu Problemen. Der erwachsene Mensch muss Entscheidungen treffen: „Zu wem gehöre ich. Zu wem möchte ich gehören. Zu wem darf ich gehören?“. Und dann kommen Fragen aus der Kindheit auf: „wie muss ich mich verhalten, was muss ich konsumieren, welche Meinung darf ich vertreten, um mein Zugehörigkeitsbedürfnis zu befriedigen?“.

An dieses Phänomen docken nun vielfach „Retter“ an, die – und da wären wir wieder beim Begriff der „schädlichen“ Manipulation – eine „Bedürfnisbefriedigung bei Wohlverhalten“ versprechen, hierbei jedoch zumeist **egoistische** Ziele verfolgen. Das wäre der negative Aspekt der Manipulation.

Wenn die Interessen des/der „Retter(s)“ im Vordergrund stehen, und bei Missachtung oder „Fehlverhalten“ mit sozialer Isolation sanktioniert wird, ist die „pathologische“ Manipulation in ihrer negativen und schädlichen Ausprägung perfekt.

Leider scheint der Mensch geradezu prädestiniert, immer wieder diese Muster anzuwenden, um seine Mitmenschen / Umgebung zu manipulieren bzw. in seinem Sinne gefügig zu machen.

Dabei sind die Muster stets die gleichen. Du sollst dich so-und-so verhalten, ansonsten mache ich dich für Unheil verantwortlich, spreche ich dich schuldig, und Du wirst geächtet werden. Um es mit den Worten von Eric Berne`s Transaktionsanalyse zu formulieren wird das „verspielte Kind“ nur noch vom strengen und nicht fürsorglichen „Über-Ich“ manipuliert und kontrolliert.

Diese manipulativen Mechanismen finden wir in der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Welt zu Hauf angewendet:

„Du musst dich so und so fortbewegen, sonst bist Du für den Klimawandel verantwortlich“
„Du musst mit Karte bezahlen, sonst verbreitest Du schmutziges Geld“
„Du sollst die „AHA-Regeln“ einhalten, sonst breitest Du das Corona-Virus aus“
„Du darfst das und das nicht kaufen / essen, sonst förderst Du Tierquälerei“

Sie findet z.B. auch im unternehmerischen Kontext wieder:

„Du darfst nicht auf deine Grenzen achten, sonst macht morgen ein anderer deinen Job“
„Du darfst nicht deine Meinung sagen, sonst bekommst Du Schwierigkeiten“

...

Diese manipulativen Mechanismen zielen auf die Ur-Angst des Menschen ab, aus dem Rudel ausgeschlossen zu werden. Was für den Ur-Menschen den sicheren Tod bedeutet hätte.

Menschen in Angst reagieren jedoch reflexartig mit Starre, Angriff oder Flucht. Sie sind nicht mehr zu klaren, kritischen Gedanken fähig. In dieser Situation übernimmt unser Stammhirn das Kommando, es werden Stresshormone ausgeschüttet und der Neocortex abgeschaltet.

Der Neocortex jedoch macht uns Menschen eigentlich zu dem was wir sind: Reflektierte, selbstbestimmte und kritische Wesen, die in ihrer gesamten (Meinungs-)Vielfalt im Kollektiv zum gemeinsamen Überleben beitragen.

Somit ist einseitige, „schädliche“ Manipulation „per-se“ eine Methode, die zu allem Möglichen beitragen mag – jedoch nicht zum Fortbestand unserer Spezies in Frieden und Wohlstand.